

Der kleine Orgel-Engel der Marienkirche ist restauriert worden

Mit rosigen Wangen von der Kur zurück

Der kleine Barockengel, der seit 1826 die prächtige Scherer-Orgel der Marienkirche bewacht, ist von seinem mehrwöchigen Genesungsaufenthalt in der Werkstatt von Diplom-Restauratorin Kerstin Klein aus Halle/Saale zurückgekehrt. Er machte einen sichtlich erholtten Eindruck.

Von Reinhard Opitz

Stendal. Der abgebrochene rechte Unterarm – wieder dran; der herabgefallene linke Flügel – wieder angewachsen; Füße und andere Gliedmaßen, die scheinbar rettungslos von Holzwürmern perforiert waren – jetzt wieder fest und von glatter Haut überzogen. Mit dem kleinen Engel vom Rückpositiv der Marienorgel ist ein Wunder geschehen. Mitte Dezember hatte ihn Kerstin Klein in ihre Werkstatt geholt, gestern brachte sie ihn zurück: wieder vollständig mit all seinen Körperteilen ausgestattet, gründlich gebadet und frisch geschminkt.

Die Restauratorin hat ihm seine auffällig rosige Gesichtsfarbe, den knallroten Mund und die stark nachgezogenen Augenbrauen zurückgegeben. „Das ist alles auf Fernwirkung ausgerichtet“, begründet sie die kräftige Farbfassung, die das Flügelwesen, wohl aus dem 18. Jahrhundert stammend, mindestens seit 1826 hat, als es hoch oben auf die Scherer-Orgel gesetzt wurde. Seine Flügel, das wallende Haar und der Gürtel seines Gewandes sind nun wieder vornehm und gleichmäßig vergoldet. Kerstin Klein hat sie gereinigt und die Fehlstellen mit sogenanntem Muschelgold, einem hochkarätigen Goldpulver, abgedeckt. Rund 2500 Euro kostete die mehrwöchige Kur in „Bad Halle an der Saale“.

Der Engel kehrt nicht sofort auf die Orgel zurück. Wie Fördervereinsvorsitzende Bärbel Hornemann gestern sagte, sollen ihn die Besucher für eine begrenzte Zeit unten in der Kirche aus der Nähe betrachten können. Der genaue Standort stehe aber noch nicht fest.



Restauratorin Kerstin Klein (links) übergab Bärbel Hornemann vom Glockenförderverein St. Marien gestern den erneuerten Engel, der künftig wieder die Scherer-Orgel bewachen wird. Foto: Susanne Moritz

INTERVIEW

Restauratorin Kerstin Klein aus Halle/Saale

Der Engel von der Marienorgel ist ein Junge

Volksstimme: Frau Klein, hat Ihnen unser Engelchen viel Mühe gemacht?

Kerstin Klein: Er war schon ziemlich hinüber und hatte eine Kur dringend nötig. Drei bis vier Wochen habe ich mir da in meiner Werkstatt in Halle an der Saale schon Zeit für ihn genommen.

Volksstimme: Was hat Ihnen dabei besonders viel Freude gemacht?

Klein: Es machte mir schon Spaß, ihm die Zehennägel zu

putzen und die Augenbrauen nachzuziehen.

Volksstimme: Sie sprechen so überzeugt von „ihm“. Das geflügelte Wesen ist also männlich?

Klein: Ja, ja, er ist eindeutig ein Junge.

Volksstimme: Haben Sie unter seine Kutte geschaut?

Klein: Das war nicht notwendig. Schauen Sie sich seine starken Schlüsselbeinknochen und das tief ausgeschnittene Ge-

wand an. So haben die Holzschnitzer seiner Zeit nicht Mädchen, sondern Jungen dargestellt.

Volksstimme: Bevor Sie ihn zum Kuren zu sich geholt haben, war der arme Kleine völlig von Würmern durchlöchert. Jetzt ist er glatt wie ein Babypopo. Haben Sie alles zugeschmiert?

Klein: Ja, mit einem modernen Holzfestiger, der nicht starr ist, sondern die Bewegungen des Holzes mitmacht und bei Bedarf wieder entfernt werden kann. Aber nicht nur das: Ich habe

ihm auch ein Gift injiziert – gegen die Würmer.

Volksstimme: Der Engel hat einen Nagel im Mund und schien früher irgendetwas in seiner erhobenen rechten Hand zu halten. Haben Sie eine Ahnung, was das war?

Klein: Höchstwahrscheinlich ein Instrument. Ich dachte anfangs an eine Schalmei, aber dazu passt die Körperhaltung nicht. Es muss ein gebogenes Instrument gewesen sein. Was, das überlasse ich Fachleuten.